

Am 11. September erhielt Jagdaufseher Johann *Eberle* von Triesenberg Kenntnis von dem Fund. Er liess sich den Fund und die Fundstelle zeigen und berichtete noch am gleichen Tage an den Historischen Verein. Der Berichterstatter begab sich am andern Tag mit Johann Eberle auf den Fundplatz und dann in die Alphütte Matta, wo ihm das Schwert ausgefolgt wurde. Am 13. September wurde, zusammen mit dem Jagdaufseher, an der Fundstelle eine Grube 2 x 1,5 Meter, 1 Meter tief ausgehoben. Der Humus war nur 10 Centimeter tief, darunter lag ziemlich feiner, fast sandiger Rüfeschutt (Dolomit), ohne grössere Steine. Es wurde nichts mehr gefunden und ein Grab an dieser Stelle erschien auch deshalb unwahrscheinlich, weil hier der Hang eine Steigung von etwa 40 % aufweist; zudem lag der Fund sehr oberflächlich.

Es drängt sich nun die Frage auf, wie das Schwert an diese abgelegene Stelle im obersten Talschluss des Valorschtals kam. Eine Siedlung in der Nähe erscheint wohl ausgeschlossen. Das etwa 1 1/2 km weiter nördlich gelegene Mattlerjoch (1868 m) spielte als Passübergang ins vorarlbergische Illtal wohl nie eine bedeutende Rolle. Zudem liegt der natürliche Zugang zu diesem Joch nicht so hoch am Talhang. Es liegt aber auch kein Grund zur Annahme vor, dass die für das 17. und 18. Jahrhundert bezeugte Ausbeute von Eisenerz im Valorschtal (Schmelzikopf) auf die vorgeschichtliche Zeit zurückgeht. So erscheint es am wahrscheinlichsten, dass hier oder noch weiter oben am Hang, ein einsamer Jäger oder Wanderer aus irgend einem Grunde ums Leben kam. Dass an dem ständig bewegten Schutthang, der vielleicht erst später zum Teil mit Knieholz überwachsen wurde, ausser dem Schwert, weder vom Manne noch von seiner Ausrüstung etwas gefunden wurde, ist nur natürlich.

Das verhältnismässig noch sehr gut erhaltene Schwert war vor der Konservierung 79,8 Centimeter lang und wog 1 216 Gramm. Die Klinge geht nach oben allmählich in die Griffangel über. An dieser ist kein Schlusskopf mehr vorhanden. Der Griff bestand jedenfalls aus Holz. Vorderseite und Rückseite der eisernen Scheide sind durch Umfalzen der Randkanten miteinander verbunden. Das Ortband (die Scheidenspitze) schliesst kreisrund ab und hat nach innen zwei knotige Verdickungen, welche mit der Scheidenspitze verbunden sind und ihr Festigkeit geben. Nach oben ist das Ortband auf der Vorderseite durch zwei verzierte Buckelnieten und auf der Rückseite durch einen Quer-